

*Mit der Apostelgeschichte  
durch die Fastenzeit 2021*



1. Woche: Die Taufe des Äthiopiens

## Bibeltext

---

Apg 8,26-39

Ein Engel des Herrn sagte zu Philippus: Steh auf und geh nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Sie führt durch eine einsame Gegend. Und er stand auf und ging. Und siehe, da war ein Äthiopier, ein Kämmerer, Hofbeamter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihrer ganzen Schatzkammer stand. Dieser war gekommen, um in Jerusalem anzubeten, und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Und der Geist sagte zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen! Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: Verstehst du auch, was du liest? Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen. Der Abschnitt der Schrift, den er las, lautete: *Wie ein Schaf wurde er zum Schlachten geführt; und wie ein Lamm, das verstummt, wenn man es schert, so tat er seinen Mund nicht auf. In der Erniedrigung wurde seine Verurteilung aufgehoben. Seine Nachkommen, wer wird von ihnen berichten? Denn sein Leben wurde von der Erde fortgenommen.*

Der Kämmerer wandte sich an Philippus und sagte: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen? Da tat Philippus seinen Mund auf und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er ihm das Evangelium von Jesus. Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Kämmerer: Siehe, hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg? [*Einige Textzeugen fügen hier ein: Da sagte Philippus zu ihm: Wenn du aus ganzem Herzen glaubst, ist es möglich. Er antwortete: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.*] Er ließ den Wagen halten und beide, Philippus und der Kämmerer, stiegen in das Wasser hinab und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus. Der Kämmerer sah ihn nicht mehr und er zog voll Freude auf seinem Weg weiter.

Vielleicht ein wenig Kontext, bevor wir in den Bibeltext einsteigen. Wir befinden uns in der Zeit nach der Auferstehung Jesu. Die ersten Christgläubigen, die die Urgemeinde in Jerusalem um die Apostel herum bildeten, mussten ihre Gemeinde organisieren und strukturieren.

Philippus gehörte neben Stephanus zu den sieben berufenen Diakonen der Jerusalemer Urgemeinde. Er ist nicht gleichzusetzen mit dem Apostel Philippus. Während der ersten Christenverfolgung floh Philippus nach Samaria und gründete dort eine Gemeinde. Er verkündete das Evangelium, heilte Kranke und Aussätzige und trieb Dämonen aus. Philippus taufte Männer und Frauen.

Die Begebenheit, der wir uns in dieser Woche betrachtend nähern wollen, findet rund ein Jahr nach der Auferstehung Jesu statt. Philippus ist gerade auf dem Weg von Jerusalem nach Gaza. Auf einer öden Straße trifft er mit dem Kämmerer der äthiopischen Königin zusammen. Mit dem Titel „Kandake“ wurden alle nubischen Königinnen benannt. Die Nubier gehören zur schwarzafrikanischen Ethnie. Wahrscheinlich handelte es sich hier um die Kandake Amanitore, die bis ca. 50 n.Chr. lebte.

Dieser Kämmerer war der oberste Schatzmeister des Landes, ein hoher Beamter. Dass er entsprechend gebildet war, können wir aus seinem Rang als Hofbeamter herauslesen, aber auch daraus, dass er lesen konnte. Obwohl wir ihn aus dem Propheten Jesaja lesen hören, war er wohl kein Jude. Dies schließen wir aus dem griechischen Originaltext. Dort steht für den Begriff „Kämmerer“ das Wort „εὐνοῦχος“ (eunuchos), also Eunuch. Entmannten war es aber nicht möglich, sich zum Judentum zu zählen. Deshalb spricht Eusebius von Cäsarea (ca. 260-340) in seiner Kirchengeschichte von dem

Kämmerer als dem ersten getauften Heiden. Sein Name wird uns nicht verraten, die Tradition nennt ihn Djan Darada. Der Kirchenvater Irenäus von Lyon bezeichnet den Kämmerer als ersten christlichen Missionar Äthiopiens. Was als sicher gilt ist, dass er keinen Kontakt zur Jerusalemer Urgemeinde hatte. Er wirkte nach seiner Taufe in seinem Heimatland Äthiopien. Die äthiopisch-orthodoxe Einheitskirche sieht sich auf den Kämmerer zurückgehen.

Auf dieser öden Straße, außerhalb von Jerusalem, kreuzen sich die Wege der beiden. Es ist eine ungleiche Begegnung. Der eine hoch im komfortablen Wagen mit Bediensteten um sich herum, der andere zu Fuß unterwegs im Straßenstaub.

Etwas ganz Wichtiges wird uns am Anfang gesagt: Das, was hier geschieht, geschieht nicht einfach so. Es ist Gottes Plan. Denn der Heilige Geist sagt dem Philippus, dass er dem Wagen folgen soll. Diese höhere Autorität ist wichtig. Denn Philippus wird etwas Unerhörtes tun. Er wird den Heiden taufen. Später, bei der Taufe des Hauptmanns Cornelius, wird die Heiden-Taufe zu einem Disput in der Urgemeinde führen, der erst durch das Apostelkonzil (44 n.Chr.) gelöst werden kann.

Stellen Sie sich diese Begebenheit mitten auf dem Weg bitte einmal bildlich vor: allein schon der Höhenunterschied. Um miteinander zu reden, muss sich der eine nach unten beugen und der andere sich nach oben recken. Und trotzdem wird es ein Gespräch auf Augenhöhe. Und der Kämmerer bitten den Philippus neben ihm Platz zu nehmen.

Der Kämmerer liest in den Schriften des Propheten Jesaja das 53. Kapitel. Der gar nicht scheue und anscheinend auch eher selbstsichere Philippus hört das. Ziemlich vorwitzig, vielleicht sogar keck, fragt er den Kämmerer: „Verstehst du auch, was du liest?“. Welch eine Anmaßung. Aber der Kämmerer nimmt Philippus und seine



Frage ernst. Vielleicht, weil sie ins Schwarze getroffen hat. „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“, antwortet er ihm. Dem Kämmerer fehlt die Gemeinschaft, ihm fehlt jemand, der mit ihm die Schrift liest. Jemand, der mehr Erfahrung, mehr Verständnis hat, der ihm zeigen und erklären könnte, was die Worte wirklich bedeuten.

Philippus ist ein geschickter Didaktiker. Er wendet nun einen Kniff an, um den Kämmerer für das zu öffnen, was er ihm eigentlich erzählen will. Er nimmt den Propheten Jesaja als Türöffner, um ihm von Jesus zu erzählen. Jesus und Jesaja trennen rund 700 Jahre. Jesaja spricht nicht über Jesus. Und trotzdem deutet Philippus diese Stelle auf Jesus hin. So gewinnt er die Aufmerksamkeit des Kämmerers.

Das, was Philippus erzählt, muss überzeugend gewesen sein. Der Kämmerer versteht, um was es geht. Und er ist bereit sich taufen zu lassen. Entlang des Weges sieht er Wasser. Aber es sind zwei Elemente, die es zur Taufe braucht, ein äußeres und ein inneres: Wasser und Glaube. Das Äußere und das Innere müssen im Einklang sein, um Christ zu werden.

Der Glaube, der hier verlangt wird, entspricht der ganzen Szenerie: es ist ein „Glaube auf dem Weg“. Der Kämmerer bekennt das absolut Grundlegende: Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Er kennt keinen Katechismus, keine Dogmen, keine Kirchengebote. Aber er hat gerade Christus kennengelernt. Sei Glaube steht am Anfang. Er ist mit der Taufe nicht am Ziel angekommen. Was es genau heißt, Christ zu sein, wird sich auf dem weiteren Weg ergeben. Das wird der Kämmerer auf seinem Lebensweg lernen.

So schön es in diesem Moment ist, plötzlich steht der Kämmerer alleine da. Philippus ist weg, der Geist braucht ihn woanders. Aber

das ist nichts Trauriges. Das Leben des Kämmerers hat sich verändert. Der verunsicherte Mensch, der nicht verstand, was ihm die Heilige Schrift sagen will, ist von einer tiefen Freude erfüllt. Ein neues Leben hat für ihn begonnen: ein Leben als Christ.

## Impulsfragen

---

1. Wie gehe ich mit der Heiligen Schrift um?
2. Verstehe ich, was die Schrift von mir will?
3. Teile ich meine Einsichten aus dem Lesen der Schrift mit anderen? Bin ich bereit, anderen zu helfen, wenn ich kann?
4. Frage ich andere um Hilfe, wenn ich die Schrift nicht verstehe oder nicht weiterkomme?
5. Wo sehe ich mich in der Gemeinde? Was bedeutet mir die Gemeinde?
6. Wie steht es bei mir um den Einklang von Innerem und Äußerem in meinem Alltag als Christ?
7. Sehe ich, dass auch mein Glaube noch nicht „fertig“ ist? Dass ich offen bleiben soll für den neuen Anruf Gottes an mich?
8. Wie steht es mit meiner Freude darüber, Christ zu sein?

# Meine Notizen

---



Titelbild: Rembrandt: Taufe des Kämmerers, 1626.  
Utrecht, Museum Catharijneconvent